



Gemeinde-Seminar

Teil II

Wer ist Gott?

Ecclesia Laupheim

zusammengestellt von Wolfgang Hutter

Inhaltsverzeichnis

A. Allgemeines	5
1. Weltreligionen	5
2. Die Existenz Gottes	5
3. Das Wesen Gottes	6
4. Namen Gottes im AT	8
5. Die Dreieinigkeit	11
B. Gott, der Vater	13
1. Der Vater der Schöpfung	13
2. Mein Vater	13
C. Gott, der Sohn	14
1. Gott, der Vater hat einen Sohn	14
2. Die Göttlichkeit des Sohnes	14
3. Sein Erlösungswerk	16
4. Seine Auferstehung	17
5. Sein hohepriesterlicher Dienst	19
6. Seine Wiederkunft	19
D. Gott, der Heilige Geist	21
1. Seine Göttlichkeit	21
2. Seine Persönlichkeit	21
3. Sein Werk im Leben des Gläubigen	22

Verwendete Quellen

- Werner Gitt, *Logos oder Chaos*, Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart, 1980
- Lewis Sperry Chafer, *Grundlagen biblischer Lehre*
- Gerhard Kautz, *Griechisch/Deutsch Strong's Lexikon*, 1995
- *Brunnen Bibellexikon*, Brunnen-Verlag, Gießen 1994
- Fritz Rienecker, *Bibellexikon*, Brockhaus Verlag, Wuppertal/Zürich
- Jean Calvin, *Institutes of the Christian Religion*, Hatfield/Norton, London 1599

Die Bibelstellen wurden folgenden Übersetzungen entnommen:

- Luther-Übersetzung (1984)
- Revidierte Elberfelder Übersetzung (1985)
- Hoffnung für Alle
- Interlinearübersetzung von Dietzfelbinger

A. Allgemeines

1. Weltreligionen

a) Atheistische „Religionen“ (die an gar keinen Gott glauben)

Noch 1920 gab es diese Gruppe von Menschen praktisch gar nicht. Heute glauben weltweit etwa 18% der Menschen an gar keinen Gott (*theos*). In Deutschland sind es etwa 20%.

b) Polytheistische Religionen (die an mehrere Götter glauben)

Die wichtigsten Religionen, die an viele (*poly*) Götter glauben sind die Hindus (13,5%), die Buddhisten (11,6%), die Anhänger von Naturreligionen (2,7%), die Sikhs (0,3%) und die Anhänger des New Age.

c) Monotheistische Religionen (die an nur einen Gott glauben)

Die älteste Religion, die nur einen (*mono*) Gott kennt ist das Judentum, dem heute etwa 0,25% der Weltbevölkerung angehören. Die größte monotheistische Religion ist das Christentum, mit nominell 32,8%. Die jüngste der drei großen monotheistischen Religionen ist der Islam mit 19,6%.

2. Die Existenz Gottes

Es gibt keine *Beweise* für Gottes Existenz, aber *Hinweise*. Paulus schreibt an die Römer:

Römer 1,20: Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien;

An der Schöpfung kann man also bei unvoreingenommener Betrachtung sehen, dass es einen Gott geben muss und auch etwas über Sein Wesen erkennen. Drei Punkte fallen dabei besonders ins Auge:

- die Existenz der Schöpfung \Rightarrow es gibt einen ewigen Gott
- die Gesetzmäßigkeiten der Schöpfung \Rightarrow Gott ist planvoll und weise
- die Größe und Komplexität der Schöpfung \Rightarrow Gott ist kreativ und sehr mächtig

Dass viele Wissenschaftler eben nicht unvoreingenommen an diese Frage herangehen zeigt ein Zitat von Sir Arthur Keith (1866–1955): „Die Evolution ist unbewiesen und unbeweisbar. Wir glauben aber daran, weil die einzige Alternative dazu der Schöpfungsakt Gottes ist, und das ist undenkbar.“¹

Demgegenüber sagte z.B. Sir Isaak Newton (1643–1727): „Wer nur halb nachdenkt, der glaubt an keinen Gott; wer aber richtig nachdenkt, der muss an Gott Glauben.“¹

¹ Beide Zitate wurden dem Buch „Logos oder Chaos“ von Werner Gitt entnommen.

3. Das Wesen Gottes

Nachfolgend einige der Eigenschaften Gottes. Die hier ausgewählten Eigenschaften sind hauptsächlich solche, die Gott als Gott erweisen, also die ein Mensch nicht hat. Andere Eigenschaften Gottes, wie z.B. Seine Liebe finden sich weiter unten in anderem Zusammenhang.

a) Einzigartigkeit

Gott kann mit nichts wirklich verglichen werden. Er ist einzigartig.

2.Mose 15,11: Wer ist dir gleich unter den Göttern, o HERR! Wer ist dir gleich, so herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhmestaten, Wunder tuend!

2.Mose 3,14: Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Der 'Ich bin' hat mich zu euch gesandt.

b) Einheit

Im folgenden Text (Lutherübersetzung) sind in spitzen Klammern die hebräischen Worte, bzw. deren Übersetzung angegeben (zu „JHWH“ siehe Seite 8: Der Eigenname Gottes):

5.Mose 6,4: Höre, Israel, der HERR <JHWH>, unser Gott <Elohim>, ist ein einziger <eins> HERR <JHWH>.

Daraus können wir drei Dinge sehen:

1. Der Name Gottes, der dem Volk Israel geoffenbart wurde ist „Jahwe“ (JHWH)

2. Gott ist einer – es gibt nur einen Gott. Der NT-liche Beleg dafür ist:

1.Tim.2,5: Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,

3. Das hebräische Wort für „Gott“ ist *elohim* (Mehrzahl). Gott spricht von sich selbst auch in der Mehrzahl:

1.Mose 1,26a: Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich!

Diese Mehrzahl kann man als Andeutung der Dreieinigkeit (siehe Seite 11) verstehen.

c) Ewigkeit

Die Ewigkeit (Unsterblichkeit) Gottes ist eigentlich selbstverständlich. Trotzdem zwei Bibelstellen hierzu. Gott sagt von sich selbst, dass er ewig lebt:

5.Mose 32,40: Denn ich erhebe meine Hand zum Himmel und spreche: So wahr ich ewig lebe!

Eine der vielen weiteren Stellen, die das bezeugen ist:

Psalms 90,2: Ehe die Berge geboren waren und du die Erde und die Welt erschaffen hattest, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott.

Wer ist Gott?

d) Unveränderlichkeit

Gott verändert sich nicht. Auch hierfür zwei biblische Belege aus dem AT und dem NT:

Maleachi 3,6a: Nein, ich, der HERR, ich habe mich nicht geändert

Jakobus 1,17: Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten.

e) Souveränität

Gott tut, was Er will und niemand kann Ihn daran hindern oder Rechenschaft von Ihm fordern:

Psalm 135,6: Alles, was dem HERRN wohlgefällt, tut er in den Himmeln und auf der Erde, in den Meeren und in allen Tiefen.

Daniel 4,32: Und alle Bewohner der Erde sind wie nichts gerechnet, und nach seinem Willen verfährt er mit dem Heer des Himmels und den Bewohnern der Erde. Und da ist niemand, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen könnte: Was tust du?

f) Allgegenwart

Gott ist (auch im Gegensatz zum Satan!) überall. Er ist nicht an Raum und Zeit gebunden:

1.Könige 8,27: Ja, sollte Gott wirklich auf der Erde wohnen? Siehe, die Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen; wieviel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!

Psalm 139,7-10: Wohin sollte ich gehen vor deinem Geist, wohin fliehen vor deinem Angesicht? 8 Stiege ich zum Himmel hinauf, so bist du da. Bettete ich mich in dem Scheol, siehe, du bist da. 9 Erhöhe ich die Flügel der Morgenröte, ließe ich mich nieder am äußersten Ende des Meeres, 10 auch dort würde deine Hand mich leiten und deine Rechte mich fassen.

g) Allwissenheit

Gott weiß alles. Er kennt nicht nur alle Tatsachen, sondern auch Gedanken, Gefühle und Wünsche der Menschen:

Psalm 139,4: Denn das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge – siehe, HERR, du weißt es genau.

Hebräer 4,13: und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.

h) Allmacht

Es gibt nichts, was über die Kraft Gottes hinausginge. Fragen wie „Kann Gott lügen?“ oder „Kann Gott einen Stein erschaffen, der so schwer ist, dass Er ihn selbst

nicht mehr hochheben kann?“ sind unsinnig, nicht ehrlich gemeint und wenig hilfreich.

1.Mose 18,14a: Sollte für den HERRn eine Sache zu wunderbar sein?

Matthäus 19,26: Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei Menschen ist dies unmöglich, bei Gott aber sind alle Dinge möglich.

i) Heiligkeit

Während das Wort *heilig* in Bezug auf Menschen oder Dinge „für Gott abgesondert“ bedeutet, muss es in Bezug auf Gott logischerweise eine andere Bedeutung haben. Dass Gott heilig ist bedeutet, dass er ohne Sünde und ohne Fehler ist.

Jesaja 6,3: Und einer rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen! Die ganze Erde ist erfüllt mit seiner Herrlichkeit!

3.Mose 20,26a: Und ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, ich, der HERR.

4. Namen Gottes im AT

- Im Hebräischen ist der Name mit den Eigenschaften einer Person sehr eng verknüpft. Deshalb geben die Namen Gottes im AT uns Aufschluss über Gottes Eigenschaften. Im Alten Testament gibt es zwei grundlegende Bezeichnungen für Gott:

a) Die allgemeine Bezeichnung

El [אל] oder Eloah [אלה] heißt einfach „Gott“. Diese Wurzel (von „stark“) ist vielen semitischen Sprachen gemeinsam. So heißt es akkadisch „*ilu*“ und arabisch „*ilah*“ (mit Artikel „*allah*“). Diese Worte kommen etwa 300 mal im AT vor.

Elohim. [אלהימ] (1.Mos.1,1) ist die Mehrzahl von Eloah. Dieses Wort ist die zweithäufigste Bezeichnung für Gott im AT und kommt etwa 2600 mal vor. Übersetzt wird es in allen Übersetzungen mit „Gott“. Diese Bezeichnung ist die neutralste und weist auf Gottes Macht und Stärke hin. Charles C. Ryrie schreibt dazu: „*Elohim, eine allgemeine Bezeichnung einer Gottheit, ebenso wie ein Eigenname des wahren Gottes. Sie wird für heidnische Götter (1.Mos.31,30; 2.Mos.12,12), Engel (Ps.8,5), Menschen (Ps.82,6) und Richter (2.Mos.21,6), jedoch meist für den wahren Gott gebraucht. [...] Die Form des Wortes ist Plural und zeigt damit eine Fülle an Macht und Majestät an und erlaubt die neutestamentliche Offenbarung der Dreieinigkeit Gottes.*“

b) Der Eigenname Gottes

Jahwe [יהוה] (JHWH) ist der eigentliche „Eigenname“ Gottes und der weitaus am meisten gebrauchte Name. Er kommt fast 7000 mal im Alten Testament vor, zum ersten Mal in 1.Mos.2,4. Er war den Juden so heilig, dass sie ihn beim Verlesen der alttestamentlichen Schriften nicht auszusprechen wagten, sondern statt dessen „*adonai*“ [אדני] - „Herr“ - lasen. Da die ursprüngliche hebräische Schrift nur

Wer ist Gott?

Konsonanten hatte, führte dies dazu, dass die Vokale des Wortes unsicher sind. Im Mittelalter wurden einfach die Vokale von *adonai* zu den Konsonanten JHWH hinzugefügt und es entstand daraus der Name „*Jehova(h)*“. Heute ist man sich jedoch ziemlich sicher, dass die richtige Schreibweise des Wortes „*Jahwe(h)*“ lautet. Luther gibt JHWH in Anlehnung an die jüdische Lesepraxis, wie viele andere Übersetzungen, mit „HERR“ wieder. Die (alte) Elberfelder verwendet wegen der Gewöhnung den Namen „*Jehova*“, obwohl die Übersetzer im Vorwort darauf hinweisen, dass die richtige Lesart wohl „*Jahwe*“ ist.

Dieser Name erinnert an das Geschehen am Sinai, wo Gott sich als der zu erkennen gab, der Er ist (2.Mos.3,14). Gott sagt „Ich bin, der Ich bin“, nicht „Ich bin wie...“. Er ist unvergleichlich. Eine andere Übersetzungsmöglichkeit ist: „Ich werde sein, der Ich sein werde“. Gott ändert sich nicht. Dieser Name drückt also Gottes Einzigartigkeit, Unwandelbarkeit und Seine Souveränität aus.

c) Zusammengesetzte Namen Gottes

Ausgehend von diesen zwei „Grundnamen“ gibt es verschiedene Zusammensetzungen. Dabei ist es wichtig zu verstehen, dass für die Hebräer der Name und der Charakter der Person, bzw. das Verhältnis zu der angesprochenen Person sehr eng verknüpft war und ist. Die Namen, mit denen Gott bezeichnet wird, sagen also viel über Gott selbst, bzw. über das Verhältnis der Menschen zu Ihm aus.

Solche Zusammensetzungen sind u.a.:

Zusammensetzungen mit <i>El</i>	Zusammensetzungen mit <i>Jahwe</i>
El Schaddai	Adon(ai) Jahwe
El Eljon	Jahwe Zebaoth
El Olam	Jahwe Jireh
El Ro'i	Jahwe Nissi
	Jahwe Rapha

Jeder Name Gottes zeigt uns einen anderen Aspekt des Charakters Gottes. Wenn wir wissen wollen, wie Gott ist, dann können wir das (auch) über Seine Namen herausfinden.

- Adon(ai) Jahwe

Eine häufige Zusammensetzung (über 600 mal), die zum ersten Mal in 1.Mos.15,2 vorkommt, ist „*Adon(ai) Jahwe*“. Es wurde von Luther ursprünglich mit „Herr HERR“ übersetzt, wird in den moderneren Ausgaben aber mit „HERR, mein Gott“ wiedergegeben. Da „*Adon*“, bzw. „*Adonai*“ einfach „Herr“ heißt, übersetzt die Elberfelder konsequenter: „Herr Jehova“. Dieser Name bezeugt, dass Gott nicht losgelöst von uns existiert, sondern dass Er Herr ist – unser Herr! Er soll regieren!

- Jahwe Zebaoth

Etwa 250 mal kommt „Jahwe Zebaoth“ vor. Zum ersten Mal begegnet er uns in 1.Sam.1,3. „Zebaoth“ bedeutet „Heere“. Und so übersetzt die Elberfelder diesen Namen auch als „Jehova der Heerscharen“. Luther dagegen gibt ihn unübersetzt als „HERR Zebaoth“ wieder. Hier soll die Aufmerksamkeit darauf gerichtet werden, dass Gott die himmlischen Heere befehligt und für sein Volk streitet.

- El Schaddai

1.Mos.17,1 ist die erste Stelle von insgesamt etwa 50, an denen Gott „El Schaddai“ genannt wird. In der Septuaginta, einer vorchristlichen griechischen Übersetzung des Alten Testaments, wird „*schaddai*“ mit *pantokratwr* (*pantokrator* = Allherrscher) übersetzt. Dieser Sicht folgend übersetzen sowohl Luther, als auch die Elberfelder diesen Namen mit „Gott, der Allmächtige“. Man kann ihn herleiten vom akkadischen *schad* = Berg, vom hebräischen *schad* = Brust [...], von *schä* und *daj* = der sich selbst genug ist oder von *schadad* = mächtig (auch zu zerstören). Die wahrscheinlichste Deutung scheint die letzte zu sein, da der Name sehr häufig im Buch Hiob auftaucht. Hiob erlebte Gott als den, der ihm alles gab, aber (scheinbar) auch alles nahm. Dieser Name drückt also wohl Gottes unumschränkte Allmacht aus (vgl. Röm.9,21; Jer.18,4-6).

- (El) Eljon

Etwa 30 mal wird im Alten Testament „*Eljon*“ erwähnt, zum ersten Mal in 1.Mos.14,18. *Eljon* bedeutet sowohl im Hebräischen als auch im Chaldäischen „erhoben“ oder „der/die/das Allerhöchste“. Demzufolge bedeutet *El Eljon* „Gott, der Allerhöchste“. So übersetzen sowohl Luther als auch die Elberfelder ihn mit „der höchste Gott“ oder „der Höchste“. Besonders häufig kommt dieser Name im Buch Daniel vor. Daniel wollte damit wohl klarmachen, dass sein Gott höher war, als alle die babylonischen Götzen. Und so spiegelt dieser Name in der Tat wieder, dass Gott erhoben ist über alles im Himmel und auf Erden.

- El Olam

Nur zweimal begegnet uns „*El Olam*“ (1.Mos.21,33; Jes.40,28). „*Olam*“ kommt von einer chaldäischen Wurzel, die einen zeitlich weit zurückliegenden oder weit in der Zukunft liegenden Punkt bezeichnet und wird deshalb meist mit „Vorzeit“ oder besser mit „ewig“ wiedergegeben. So übersetzen auch Luther und die Elberfelder „*El Olam*“ gleichlautend mit „der ewige Gott“. Obwohl dieser Name nur zweimal gebraucht wird, so verweist er doch auf eine Tatsache, die durch die ganze Bibel zu finden ist: Gott ist ohne Anfang und ohne Ende. Er war immer und wird immer sein.

- El Ro'i

(1.Mos.16,13) „*Ro'i*“ bedeutet „Sehen“. Dieser Name wird demzufolge übersetzt mit „Gott, der mich sieht“. Er zeigt uns, dass wir Gott nicht egal sind, sondern Er sich um unsere Belange kümmert.

- Jahwe Jireh

(1.Mos.22,14) „*Jireh*“ kommt wie „*Ro'i*“ von „sehen“. Es bedeutet „er (er)sieht“. Wird oft auch gleichgesetzt mit „der Herr, mein Versorger“.

- Jahwe Nissi

(2.Mos.17,15) „*Nissi*“ bedeutet „mein Banner“ und erinnert uns an den Sieg, den wir in unserem Gott haben.

- Jahwe Rapha

(2.Mos.15,26) „*Rapha*“ bedeutet „er heilt dich“. Gott sagt dies Seinem Volk und erinnert uns so daran, dass Er unser Arzt sein möchte.

5. Die Dreieinigkeit

Dreieinigkeit (oder *Dreieinheit*, *Trinität*) bedeutet, dass es nur einen Gott gibt, der sich aber in drei verschiedenen Personen offenbart.

Die Lehre von der Dreieinigkeit ist sicher eine der schwierigsten Lehren der Schrift, weil sie uns an den Rand unseres menschlichen Verstandes bringt, und letztlich nicht zu verstehen ist. Sie wurde schon in der ersten Christenheit immer wieder angegriffen, aber immer als zentrale Wahrheit festgehalten.

Auch heute wird die Lehre von der Dreieinigkeit von manchen Seiten in Frage gestellt, unter anderem von den Zeugen Jehovas. Zwar kommt das Wort „Dreieinigkeit“ in der Bibel selbst nicht vor, jedoch wird die Dreieinigkeit von der Bibel klar gelehrt.

Zunächst gilt es festzuhalten, dass die Bibel klar lehrt, dass es nur einen Gott gibt. Die bekannteste diesbezügliche Stelle ist wohl das „*Sh'ma Israel*“ (Höre Israel), das sozusagen das jüdische Glaubensbekenntnis einleitet:

5.Mo.6,4: Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein.

Wörtlich heißt es hier: „Jahwe ist der Eine“ oder „Jahwe ist einer“. Im NT wird dies ebenfalls bestätigt:

1.Kor.8,4: Was nun das Essen von Götzenopferfleisch angeht, so wissen wir, daß es keinen Götzen gibt in der Welt und keinen Gott als den einen.

Die klarste trinitarische Bibelstelle (an denen alle drei Personen Gottes zusammen erwähnt sind) finden wir im Missionsbefehl:

Mt. 28,19: Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Wir werden im Folgenden sehen, dass hier nicht nur die drei Personen genannt werden, sondern dass die Bibel die Trinität ganz klar lehrt.

In der Lehre von der Trinität geht es um Personen und um die Göttlichkeit dieser Personen. Wenn wir von „Personen“ sprechen, dann müssen wir diesen Begriff richtig verstehen. Calvin, zum Beispiel, verwendet in seinem Standardwerk

Wer ist Gott?

„*Institutio religionis christianae*“ mehrere Abschnitte dafür, nur das Wort „Person“ zu definieren. Für uns heute ist eine Person vor allem mit dem Begriff der Körperlichkeit verbunden. Diese Vorstellung macht uns aber ein Verstehen der Trinität praktisch unmöglich. Deswegen verwendet Calvin dafür den Begriff *hypostasis*, bzw. *Subsistenz*. Im folgenden dürfen wir also unter den drei Personen Gottes nicht drei unabhängige Wesen oder gar Götter verstehen, sondern den einen Gott, der sich auf dreierlei Weise offenbart.

Es wurden immer wieder Illustrationen für die Dreieinigkeit vorgeschlagen, die uns helfen können, diese Tatsache zu verstehen, die aber meist schnell auch an Grenzen stoßen.

So wurde die Dreieinigkeit mit Wasser verglichen, das je nach Temperatur als Eis, flüssiges Wasser oder als Wasserdampf vorliegt. Zwar haben Eis, Wasser und Dampf völlig verschiedene physikalische Eigenschaften, aber immer handelt es sich um Wasser.

Ein zweites Bild, das verwendet wird, geht von der Aussage aus, dass der Mensch im Bilde Gottes, also Ihm ähnlich, geschaffen wurde. So wie der Mensch aus Körper, Seele und Geist besteht, aber doch nur einer ist, so kann man Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist erkennen, aber doch nur als einen Gott.

Zu einer Person (Subsistenz) gehören unter anderem folgende Merkmale:

- Denken
- Fühlen
- Wollen

Spezifisch göttliche Eigenschaften sind u.a. (vgl. Seite 6: Das Wesen Gottes):

- Allmacht
- Allwissenheit
- Ewigkeit
- Anbetung erlaubt (vgl. Mt. 4,10)

Wir werden in den nächsten Abschnitten sehen, dass es gemäß der Bibel offensichtlich drei Personen (Subsistenzen) gibt, die voneinander unterschieden werden können (jedoch nicht unabhängig sind) und die göttliche Attribute haben. Die einzige Schlussfolgerung daraus ist, dass es zwar nur den einen Gott gibt, der sich aber in drei Personen offenbart.

Natürlich gibt es Unterschiede in der Dreieinigkeit. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind eins, aber nicht identisch. Das heißt, dass jede Person Ihre spezifische Persönlichkeit hat. Außerdem gibt es innerhalb der Dreieinigkeit auch eine „Rangfolge“. So sagt Jesus über Sein Verhältnis zum Vater:

Joh.14,28c: der Vater ist größer als ich.

Und der Heilige Geist wird nicht sich selbst verherrlichen, sondern den Sohn (Joh.16,14).

B. Gott, der Vater

1. Der Vater der Schöpfung

Es ist interessant, dass obwohl man unbewusst immer den Vater mit der Schöpfung in Verbindung bringt, die Stellen bei weitem in der Überzahl sind, die von der Rolle des Sohnes und des Heiligen Geistes bei der Schöpfung reden (vgl. Kol.1,16; Hiob 33,4). Die allermeisten Stellen trennen jedoch in Bezug auf die Schöpfung nicht zwischen Vater, Sohn und Heiliger Geist, sondern reden nur von „Gottes Schöpfung“. So ist es wohl auch berechtigt, Gott als den „Vater der Schöpfung“ zu bezeichnen.

Der wichtigste Punkt hierbei ist es, zu erkennen, dass diese Welt durch Gott gemacht wurde, dass Er also der Schöpfer dieser Welt ist.

Röm.1,20: Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine göttliche Macht und Größe sehen und erfahren können. Deshalb kann sich niemand damit entschuldigen, daß er von Gott nichts gewußt hat.

Hebr.11,3: Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, so daß alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.

Aus diesem Wissen heraus dürfen wir vertrauen, dass für Gott auch unsere größten Probleme nicht zu groß sind, sondern dass Er, der alle Naturgesetze in Kraft gesetzt hat, sie auch aufheben kann, wenn Er es will.

2. Mein Vater

Das ist eine der wichtigsten Wahrheiten über Gott. Dies war im Alten Testament zwar bereits ansatzweise bekannt,

Jer.3,19: Und ich dachte: Wie will ich dich halten, als wärst du mein Sohn, und dir das liebe Land geben, den allerschönsten Besitz unter den Völkern! Und ich dachte, du würdest mich dann »Lieber Vater« nennen und nicht von mir weichen.

doch wirklich offenbart hat es eigentlich erst Jesus selbst.

Mt.6,9: Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

Gal.4,6: Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!

C. Gott, der Sohn

1. Gott, der Vater hat einen Sohn

Wichtig z.B. für Gespräche mit Moslems

Ps.2,7: Kundtun will ich den Ratschluß des HERRn. Er hat zu mir gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.

Dass das nicht auf den ursprünglichen Autoren, den König David bezogen ist, wird aus Hebr.5,5 klar:

Hebr.5,5: So hat auch Christus sich nicht selbst die Ehre beigelegt, Hoherpriester zu werden, sondern der, der zu ihm gesagt hat: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.«

Außerdem sagt Gott selbst über Jesus:

Mt.3,17b: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

2. Die Göttlichkeit des Sohnes

Wichtig vor allem im Gespräch mit Zeugen Jehovas

a) direkte Stellen:

Joh.1,1: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Dass sich das auf Jesus bezieht wird im Vers 14 klar:

Joh.1,14a: Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns

Joh.1,18: Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt. (Luther 1984)

Die meisten Bibelübersetzungen haben hier „der eingeborene Sohn“ (außer Luther 1984, New American Standard Bible und New International Version). In den besten griechischen Handschriften steht aber (Interlinearübersetzung von Dietzfelbinger):

θεον ουδεις εωρακεν ποποτε μονογενης θεος ο ων εις τον κολπον

Gott niemand hat gesehen jemals einziggeborene Gott der Seiende in dem Schoß

του πατρος εκεινος εξηγησατο

des Vaters jener hat Kunde gebracht

Es gilt heute als sicher, dass dieser ursprüngliche Text später von Abschreibern etwas „flüssiger“ gemacht wurde.

Eine weitere klare Stelle ist

***Hebr.1,8:** aber von dem Sohn [spricht er]: »Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Reiches.*

Das ist ein Zitat aus Ps.45,7.

b) Indirekte Stellen

***Jes.9,5:** Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.*

***Joh.20,28:** Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!*

***1.Jo.5,20:** Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns den Sinn dafür gegeben hat, daß wir den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.*

Die letzte Stelle ist allerdings nicht ganz eindeutig, weil sich „dieser“ auch auf „den Wahrhaftigen“ beziehen könnte.

c) Göttliche Attribute für Jesus

- Ewigkeit

***Mi.5,1:** Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.*

***Joh.8,58:** Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich.*

- Allmacht

***Mt.28,18:** Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.*

- Allgegenwart

***Mt.18,20:** Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.*

- Macht Sünde zu vergeben

***Mk.2,5–12a:** Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. **6** Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: **7** [...] Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? **8** Und Jesus [...] sprach zu ihnen: [...] **10** Damit ihr aber wißt, daß der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden - sprach er zu dem Gelähmten: **11** Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! **12** Und er stand auf, nahm sein Bett und ging alsbald hinaus vor aller Augen*

- Anbetung

Mt.14,33: *Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!*

Das griechische Wort, das hier im Urtext steht, ist προσκυνεω (*proskyneo*), das „(niederfallend) anbeten“ bedeutet. Es wird z.B. in Mt.4,9 verwendet, wo Jesus vom Teufel aufgefordert wurde, ihn anzubeten, oder in Offb.22,8, wo Johannes vor dem Engel niederfallen will, was ihm verwehrt wird.

Joh.5,23: *damit sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.*

Hebr.1,6: *Und wenn er den Erstgeborenen wieder einführt in die Welt, spricht er: »Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.«*

3. Sein Erlösungswerk

a) Das Grundproblem: Sünde

Durch die Sünde wurde die Natur des Menschen (geschaffen im Bilde Gottes) verändert und die Beziehung des Menschen zu Gott nachhaltig gestört.

1.Mo.2,16–17: *Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, 17 aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, mußt du des Todes sterben.*

Durch die erste Sünde des Menschen hat sich aber nicht nur für Adam und Eva etwas verändert. Die Natur des Menschen wurde sündig und dies gaben Adam und Eva natürlich auch an ihre Nachkommen weiter:

Röm.5,12: *Deshalb, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.*

Ob alle Menschen von Geburt an in diesem, von Gott getrennten Zustand sind, oder erst durch die persönliche Sünde davon erfasst werden, wie diese Stelle andeutet, ist eine ziemlich philosophische Frage. Es gibt jedoch zwei ganz klare Punkte:

1. Gott wird alle Menschen gerecht richten, auch die, die unmündig starben
2. Jeder mündige Mensch hat willentlich gesündigt und steht deshalb unter der Verdammnis.

Die letzte Aussage wird ganz klar von Paulus belegt:

Röm.3,10–12: *wie geschrieben steht: »Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. 11 Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. 12 Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.« (Hiob 4,17; Psalm 14,1-3)*

b) Gottes „Zwischenlösung“: Tieropfer

Weil Gott die Beziehung zu den Menschen wieder herstellen wollte, aber andererseits Sünde nicht ungestraft lassen kann, führte Gott Tieropfer ein. Das fing schon im Garten Eden an, als Tiere wegen der Sünde der Menschen sterben mussten:

1.Mo.3,21: Und Gott der HERR machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.

Durch die Opfer wurden die Sünden aber nicht weggenommen, sondern nur bedeckt, wie David sagt:

Ps.32,1: Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!

Hebr.10,11: Und jeder Priester steht Tag für Tag da und versieht seinen Dienst und bringt oftmals die gleichen Opfer dar, die doch niemals die Sünden wegnehmen können.

c) Gottes endgültige Lösung: das Opfer Jesu

Weil die Tieropfer die Sünde nicht wirklich wegnahmen, deshalb brachte Gott selbst ein Opfer, das ewig und voll gültig ist:

*Hebr.10,12–14: [Jesus] aber hat ein Opfer für die Sünden dargebracht, und sitzt nun für immer zur Rechten Gottes **13** und wartet hinfort, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht werden. **14** Denn mit einem Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden.*

Gott hat unsere Sünde auf Jesus gelegt (vgl. die Handauflegung beim „Sündenbock“ am Versöhnungstag *Yom Kippur*, 3.Mos.16,21).

2.Kor.5,21: Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Jes.53,5: Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

4. Seine Auferstehung

a) Zentraler Bestandteil der christlichen Botschaft

Die Auferstehung ist Dreh- und Angelpunkt der gesamten christlichen Botschaft:

1.Kor.15,14: Wäre aber Christus nicht auferstanden, so hätte unsere ganze Predigt keinen Sinn, und euer Glaube wäre völlig wertlos.

Das liegt daran, dass die Vergebung unserer Schuld an der Auferstehung Jesu hängt:

17 Wenn aber Christus nicht von den Toten auferweckt wurde, ist euer Glaube nichts als eine Illusion, und ihr seid auch von eurer Schuld nicht frei.

Wer ist Gott?

Warum? – Die Auferstehung ist die Bestätigung Gottes für die Erlösung:

Röm.4,25: der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.

Wenn Jesus nicht auferweckt worden wäre, dann wäre das das Zeichen gewesen, dass Gott Sein Opfer nicht angenommen hätte.

b) Theorien, welche die Auferstehung leugnen

1. Die Theorie vom unbekanntem oder falschen Grab

Diese Theorie besagt, dass Jesus in einem Massengrab bestattet wurde oder die Frauen zu einem falschen Grab gingen. Dann wäre die Widerlegung ganz einfach gewesen: man hätte den Leichnam Jesu nur exhumieren müssen. Jemand formulierte es einmal so: „Das Schweigen der Juden spricht lauter, als die Stimme der Christen!“

2. Der Leichnam wurde gestohlen

Diese Theorie ist schon so alt, wie die Auferstehung selber:

Mt.28,11–15: Nachdem die Frauen das Grab verlassen hatten, liefen einige von der Wachmannschaft zu den Hohenpriestern in die Stadt und berichteten, was geschehen war. 12 Diese berieten mit den Führern des Volkes, was sie nun tun sollten. Schließlich gaben sie den Soldaten Geld und befahlen ihnen: 13 «Erzählt überall: `In der Nacht, als wir schliefen, sind seine Jünger gekommen und haben den Toten gestohlen.» 14 Auch versprachen sie ihnen: «Wenn der Gouverneur dahinterkommt, werden wir dafür sorgen, daß euch nichts passiert.» 15 Die Soldaten nahmen das Geld und hielten sich an den Befehl. So hat sich diese Lüge weiter verbreitet und bis auf den heutigen Tag gehalten.

Diese Theorie ist aus mehreren Gründen unhaltbar. Zunächst bestand die Wachmannschaft wahrscheinlich aus 16 Mann, die in vier Schichten wachten. Diese Wachen waren gut ausgebildete Kämpfer und hafteten mit ihrem Leben für das bewachte Gut. Kaum zu glauben, dass sie sich im Schlaf von Fischern übertölpeln ließen, zumal der Diebstahl ja offensichtlich erwartet wurde. Außerdem: wenn die Wachen wirklich geschlafen haben: woher wussten sie, wer den Leichnam gestohlen hat?

Dann die Jünger. Sie waren (vielleicht bis auf Simon, den Zeloten) weder im Kampf, noch in geheimdienstlicher Tätigkeit ausgebildet und so verängstigt, dass sie sich im Obergemach des Hauses verkrochen.

Der Stein, der vor dem Grab lag, war ca. 1–2 Tonnen schwer und wohl kaum ohne Lärm zu bewegen.

Schließlich die Tücher: Sie befanden sich im Grab, das Schweiß Tuch fein säuberlich zusammengewickelt. Das ist nicht gerade das Vorgehen bei einem Diebstahl.

3. Jesus war nicht wirklich tot

Manche behaupten, Jesus war nur ohnmächtig und das kalte Grab belebte Ihn wieder. Doch wie kam Jesus dann aus dem Grab heraus? Immerhin lag ein riesiger Stein davor. Außerdem: aus Jesu Seite flossen Blut und Wasser. Das zeigt eine Herzbeutelblutung an – ein sicheres Indiz des Todes.

5. Sein hohepriesterlicher Dienst

a) Der Fürsprecher beim Vater

Jesus ist beim Vater als unser Fürsprecher, der uns gegen die Anklagen Satans verteidigt und beim Vater für uns einsteht.

1.Jo.2,1: Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.

Wenn wir zu Jesus als unserem Hohenpriester beten, dann kann er mitfühlen, wie es uns geht:

Hebr.4,15: Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.

b) Der Geber geistlicher Gaben

Jesus hat zugesagt, dass Er, wenn Er beim Vater ist, den Heiligen senden wollte:

Joh.15,26: Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir.

Nebenbei bemerkt ist dies wieder eine bemerkenswerte trinitarische Stelle. Nicht nur, dass hier alle drei Personen Gottes gemeinsam beteiligt sind, sondern Jesus teilt hier den Heiligen Geist aus, während wir in Joh.14,26 lesen, dass der Vater den Heiligen Geist senden wird. Es ist also gar nicht möglich, die Dreieinigkeit zu trennen.

Und mit dem Heiligen Geist gibt er den Kindern Gottes geistliche Gaben:

Eph.4,8: Darum heißt es: »Er ist aufgefahren zur Höhe und hat Gefangene mit sich geführt und hat den Menschen Gaben gegeben.«

Die geistlichen Gaben werden ausführlicher im dritten Teil des Seminars behandelt werden.

6. Seine Wiederkunft

Jesus wird so wiederkommen, wie Er gegangen ist:

Apg.1,11: [...] Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Wer ist Gott?

Was zuvor geschieht, darüber streiten sich die Gelehrten noch. Die wahrscheinlichste Abfolge ist diese:

- Auferstehung der Gläubigen und Entrückung der Heiligen (1.Thess.4,16–17)
- 7 Jahre Trübsalszeit (Dan.9,27; Offb.11,3;12,6)
- sichtbares Wiederkommen Jesu auf dem Ölberg mit den Heiligen (Mt.24,27; Sach.14,4; 1.Thess.3,13)
- verschiedene Gerichte über Gläubige und Ungläubige

D. Gott, der Heilige Geist

1. Seine Göttlichkeit

- Er hat göttliche Eigenschaften/Fähigkeiten:
 - Allwissenheit (**1.Kor.2,10**: *denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.*)
 - Allgegenwart (**Ps.139,7**: *Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?*)
 - Ewigkeit (**Hebr.9,14**: *[...] durch den ewigen Geist Gottes [...]*)
 - Er zeugte Jesus (**Mt.1,18**: *Als Maria [...] dem Josef vertraut war, fand es sich, [...] dass sie schwanger war von dem heiligen Geist.*)
 - Er heiligt (**Röm.15,16**: *[...] geheiligt durch den heiligen Geist.*)
- Er wird Gott gleichgestellt:

Apg.5,3-4: *Petrus aber sprach: Hananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du den heiligen Geist belogen [...] hast? 4 [...] Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen.*
- Er ist der HERR (eine Bezeichnung für Gott, s. Seite 8: Der Eigenname Gottes)

2.Kor.3,17: *Der Herr ist der Geist; [...] wir werden verklärt in sein Bild [...] von dem Herrn, der der Geist ist.*

2. Seine Persönlichkeit

- Er hat die wesentlichen Merkmale einer Person:
 - Denken (**1.Kor.2,10-11**: *[...] denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes... so hat auch niemand erkannt, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.*)
 - Fühlen (**Eph.4,30**: *Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes*)
 - Wollen (**1.Kor.12,11**: *derselbe Geist [...] teilt jedem [...] aus, wie er will.*)
- Er handelt wie eine Person:
 - Er lehrt (**Joh.14,26**: *der Heilige Geist [...] wird euch alles lehren und euch an alles erinnern*)
 - Er führt (**Röm.8,14**: *so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, [...]*)
 - Er beruft (**Apg.13,4**: *[...] ausgesandt von dem Heiligen Geist [...]*)
 - Er leistet Fürbitte (**Röm.8,26**: *der Geist selbst verwendet sich [für uns] [...]*)
 - Er redet (**Apg.8,29**: *Der Geist aber sprach zu Philippus [...]*)

3. Sein Werk im Leben des Gläubigen

a) Der Heilige Geist im AT

Im AT wird an etwa 30 Stellen etwas von den Auswirkungen des Heiligen Geistes berichtet. Dabei handelt es sich um:

- Weissagen (9x)
- Sieg (5x)
- handwerkliches Geschick (3x)
- körperliche Kraft (2x)
- Furcht des Herrn (2x)
- Visionen, Träume, Weisheit, etc.

b) Der Heilige Geist im NT

Obwohl das NT nur ein Drittel des Umfangs des AT hat, wird der Heilige Geist im NT etwa dreimal häufiger erwähnt. Wenn man das AT als das Zeitalter des Vaters, die Zeit des Erdenlebens Jesu als das Zeitalter des Sohnes ansieht, dann leben wir heute im Zeitalter des Heiligen Geistes.

Der Heilige Geist wirkt in fast allen zentralen Punkten im Leben eines Gläubigen mit:

- Überführung, Bekehrung:
Joh.16,8: Und wenn [der Tröster] gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht.
- Wiedergeburt, Errettung:
Joh.3,5: Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.
1.Kor.6,11b: aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unseres Gottes.
- Heiligung:
2.Thess.2,13b: ...Gott [hat] euch von Anfang an erwählt zur Errettung in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit,
- Leitung, Führung:
Apg.16,6f: Sie durchzogen aber Phrygien und die galatische Landschaft, nachdem sie von dem Heiligen Geist verhindert worden waren, das Wort in Asien zu reden; als sie aber gegen Mysien hin kamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen, und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht.

- Offenbarung, Wort Gottes:

Johannes 14,26: *Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*

Johannes 16,13: *Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.*

- Gebet:

Römer 8,26: *Ebenso aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an; denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie es sich gebührt, aber der Geist selbst verwendet sich für uns in unaussprechlichen Seufzern.*

- Anfechtung:

Apg. 9,31: *So hatte denn die Gemeinde durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria hin Frieden und wurde erbaut und wandelte in der Furcht des Herrn und mehrte sich durch den Trost des Heiligen Geistes.*

Römer 8,16: *Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind.*

Deshalb ist die paulinische Bezeichnung für gesunde Christen auch „pneumatikoi“, d.h. „geistlich“.